

REZENSION

Evgenia Grishina: Ein Land im Licht. Studien zur Palästina-Reiseliteratur (1918–1934)

Evgenia Grishina: Ein Land im Licht. Studien zur Palästina-Reiseliteratur (1918–1934) (= Beiträge zur Literatur-, Sprach- und Medienwissenschaft. Eine Schriftenreihe der Universität Siegen, Bd. 166), Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2012, 376 S., ISBN: 978-3-8253-5911-9, EUR 49,00.

Besprochen von Francisca Solomon.

Der Erste Weltkrieg löste mit seinen erschütternden Ereignissen einen weltweit markanten politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturell-identitären Paradigmenwechsel aus. Somit kristallisierte sich zwischen den Jahren 1918 und 1934 das utopische Denken als experimentierbares Handeln heraus, indem es den fiktionalen Rahmen der literarischen Texte allmählich verließ. Die imaginierten Entwürfe wurden immer öfter auf eine zeitlich und räumlich „greifbare“ Ebene verschoben. Das zionistische Projekt speiste sich gleichfalls aus diesen politisch-historisch geprägten Sachverhalten und gestaltete sich als eine effektive Alternative zum Scheitern aller Assimilationsbestrebungen der Juden, aber auch als Antwort auf den wachsenden Antisemitismus in Europa.

Der vorliegende Band von Evgenia Grishina untersucht einen reichen Textkorpus von deutschsprachigen Reiseberichten jüdischer und nicht-jüdischer Autoren mit Bezug auf Palästina, die nach dem Ersten Weltkrieg bis ein Jahr nach der ‚Machtergreifung‘ der Nationalsozialisten veröffentlicht wurden. Die Forscherin begleitet Autoren wie Otto Abeles, Moses Calvary, Leopold Goldschmied, Sven Hedin, Hugo Hermann, Eugen Hoeflich, Arthur Holitscher, Wolfgang Koeppen, Emil Ludwig, Leopold Itz Eder von Mildenstein, Felix Pinner, Felix Salten, Selig Josua Schachnowitz, Kurt Stechert, Leopold Weiss u. a. auf ihren Reisen nach Palästina mit dem Ziel, das interpretatorische Potential ihrer Schriften aus verschiedenen Perspektiven zu erschließen. Dabei setzt sie sich akribisch mit einer diesen textuellen Geflechten zugrunde liegenden breitgefächerten Konstellation von thematischen, narrativen, rhetorischen und diskursiven Strukturen wie auch pragmatischen Momenten auseinander.

Der Band ist in vier Teile gegliedert und umfasst insgesamt vierzehn Kapitel. Im ersten Teil der Arbeit geht die Verfasserin den Voraussetzungen des Reisens nach Palästina im Kontext der Epoche nach und zeigt, dass die Reiseliteratur immer häufiger einen stark „politisierten“ Blick aufweist. Die Popularität der Gattung des Reiseberichtes und deren Beharren auf der „Wiederbelebung des utopischen Denkens“ (S. 31) möchte Grishina als Erwiderung auf die „krisenhaft erfahrene

Gegenwart in Europa nach dem Ende des Ersten Weltkrieges“ (S. 31) verstanden wissen. Relevante Gattungs- und literaturhistorische Aspekte des Reiseberichtes sowie prägnant erläuterte methodische Ansätze stellen für die Arbeit wichtige informative und argumentative Bausteine dar. In ihrer Analyse verzichtet Grishina sowohl auf eine imagologische Untersuchung der Reiseliteratur als auch auf eine ausschließlich mentalitätsgeschichtlich orientierte Auslegung. Sie wählt dagegen eine strukturalistische Betrachtungsweise, mit dem Ziel, anhand der Erkundung semantischer Felder nach den „Bedeutungsstrukturen“ und nach der „Stilcharakteristik“ (S. 57) der Texte zu fragen. Berücksichtigt man die thematische und diskursive Heterogenität des untersuchten Textkorpus sowie die ‚ungleichmäßige‘ Zugehörigkeit der Autoren zum literarischen Kanon, erweist sich ein derartiger methodologischer Ansatz als durchaus angebracht.¹ Die Verfasserin bedient sich eines klar dargestellten interpretatorischen Schemas und identifiziert dabei vier grundlegende semantische Strukturen – die Raum-, Sozial-, Wirtschafts- und Zeitsemantik –, die für den analytischen Vorgang von sinnstiftender Bedeutung sind. (S. 62 –66) Anschließend beschäftigt sich Grishina mit der Pragmatik des Reisens nach Palästina, die im Kontext des zeitgenössischen zionistischen Diskurses kritisch beleuchtet wird. Die Schiffsreise habe für die Reisenden einen bedeutenden reflexiven Schlüsselmoment markiert, der „durch mannigfache Prägungen wie Lektüre, Gespräche, politischen Enthusiasmus, zionistisches Engagement, aber auch Skepsis und Misstrauen, Orientbegeisterung oder Bibelgläubigkeit bestimmt“ (S. 320) gewesen sei.

Im zweiten und umfangreichsten Teil ihres Buches nimmt Grishina die Wahrnehmung des Raums und der gesellschaftlichen Dimensionen in den Blick, so wie diese in zahlreichen Reiseberichten über Palästina zum Vorschein kommen. Die persönlichen Erfahrungen der Autoren in ‚Altneuland‘ sowie ihr Verständnis des zionistischen Aufbauwerkes werden in diesem Zusammenhang ausführlich geschildert und interpretiert. Die unterschiedlichen Sichtweisen auf die sich zu jener Zeit konstituierenden Umstände in Palästina spiegeln sich auf der diskursiven Ebene der Texte wider und protokollieren „die scharfen Gegensätze“ (S. 97) des Landes. Bemerkenswert ist Grishinas aufmerksame Analyse, die ein facettenreiches Konglomerat von thematischen Aspekten versammelt. Die Wohltaten des Fortschrittes, die mit der Implementierung des zionistischen Projektes eng verbunden waren, gewinnen in der Mehrheit der besprochenen Reiseberichte leitmotivische Konturen. Der jüdische Siedler wird bei zahlreichen Autoren als Pendant zu den „schwächlichen und verkümmerten Gestalten des Ghettos“ (S. 145) und gleichzeitig als Verkörperung eines „neuen Menschen“ (S. 145) dargestellt, der ein ungeheures Maß an Vitalität, Kühnheit, Anpassungsfähigkeit, körperlicher Kraft und praktischer Vernunft ausstrahlt. Grishina schneidet noch weitere aufschlussreiche Themen an. Erwähnenswert sind die Unterkapitel, die den sozialistischen Experimenten und den zwischenmenschlichen Interaktionen in den neuen jüdischen

¹ Nahezu überraschend scheint Evgenia Grishinas Entscheidung, das Kapitel zur Forschungslage nach zahlreichen thematischen und gattungsbezogenen Exkursen erst auf die Seiten 67–69 zu verschieben, was zu einer gewissen Zäsur im Interpretations- und Rezeptionsvorgang führt.

Siedlungen Palästinas gewidmet sind, sowie die Abschnitte, in denen diverse Frauen-, Geschlechter- und Erziehungsfragen kritisch hinterfragt werden.

Im dritten Teil des Buches setzt sich die Verfasserin mit der rhetorischen Dimension der Texte auseinander, was eine wesentliche stilanalytische Ergänzung zur semantischen Auslegung darstellt. Den engagiert-enthusiastischen, distanzierten oder objektiv-neutralen Haltungen der Reisenden wird auf der rhetorischen Ebene „ein pathetischer (parteilich-überzeugter), ein ironischer (skeptisch-reflexiver) oder ein sachlicher (distanziert-neutraler) Habitus zugesprochen.“ (S. 251)

Die Funktion der Photographie, die komplementären Verhältnisse von Bildern und Text in den Reiseberichten über Palästina werden im letzten Teil der Arbeit unter die Lupe genommen. Beide dienen zur Erklärung des historischen Kontextes.

Auf das allgemein bekannte ‚klassische‘ Nachwort verzichtet die Verfasserin. Stattdessen verleiht sie ihrer Arbeit eine zirkuläre Struktur und widmet die abschließenden Gedanken der Beschreibung der Rückreise nach Europa.

Zwei Anhänge mit zahlreichen Abbildungen sowie den Kurzbiographien der besprochenen Reiseautoren stellen eine ergänzende Untersuchungsfolie dar und bieten dem mit dem Thema noch wenig vertrauten Leser eine leicht zu bedienende Orientierungshilfe.

Zusammenfassend lässt sich Evgenia Grishinas Band als ein sorgfältig dokumentierter und begründeter Beitrag zur Geschichte des Palästinadiskurses lesen, dessen projektives Potential zum tiefen und fundierten Verständnis der gegenwärtigen Verhältnisse im heutigen Israel beitragen kann. Obwohl die Autorin die Erläuterung von rezeptionsbezogenen Aspekten auf dezidierte Weise beiseite legt, würde eine exkursive Betrachtung dieser Sachverhalte dem Buch noch mehr Prägnanz verleihen. Trotz dieses Mankos stellt es im Kontext der aktuellen Forschung zu diesem Thema eine wertvolle und bereichernde wissenschaftliche Leistung dar. Das Buch richtet sich nicht nur an mit dem Feld vertraute Fachleute, sondern auch an interessierte Leser, die ihre Kenntnisse über diesen Gegenstand erweitern und vertiefen möchten.

Zitiervorschlag *Francisca Solomon: Rezension zu: Evgenia Grishina: Ein Land im Licht. Studien zur Palästina-Reiseliteratur (1918–1934), in: MEDAON – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung, 8 (2014), 14, S. 1-3, online unter http://medaon.de/pdf/MEDAON_14_Solomon.pdf [dd.mm.yyyy].*

Zur Rezensentin *Francisca Solomon promovierte im Jahr 2011 mit einer Arbeit über das galizische Judentum bei Nathan Samuely, Karl Emil Franzos und Saul Raphael Landau an der Universität Wien. Derzeit ist sie als Forschungsassistentin an der Universität „Alexandru Ioan Cuza“ Iași tätig und beschäftigt sich mit der deutschsprachigen Literatur und Presse in der Bukowina sowie mit der Literarisierung der Deportationen der rumänischen Juden in Transnistrien.*